Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi" in Ludwigsburg

29. Jahrgang | Erscheint viermal jährlich | Sommer 2013

SOMMERFEST IM TIERHEIM

Samstag, 22. Juni 2013, ab 13.00 Uhr
Sonntag, 23. Juni 2013, ab 11.00 Uhr

Sie alle sind herzlich eingeladen, unsere Tiere zu besuchen, andere Tierfreunde zu treffen und sich mit unseren Mitarbeitern auszutauschen. Wir haben ein buntes Programm mit vielen Überraschungen für Sie vorbereitet:

Unser Angebot:

Tombola, Trödelmarkt, Bastel-Artikel
Second-hand Zubehör für Tiere
Vegetarische Leckereien, Kaffee und Kuchen
Erfrischungen aller Art, Infos rund um den Tierschutz

Wir freuen uns auf Sie!

Die Geldnot von Tierheimen hat System

Auf die Frage „Was verbindet Stuttgart und München?" würden manche vielleicht sagen, „Die A8". Andere würden eventuell die Fußballbundesliga anführen, wieder andere würden auf die tragende Rolle im Automobilbau verweisen. Kaum einer käme jedoch auf die Idee, die bedrohliche finanzielle Situation des jeweiligen Tierheims anzuführen.

Anfang des Jahres war zu lesen, dass die gemeinnützige GmbH, die das Tierheim München betreibt, für 2012 einen Verlust von 2 Millionen Euro verschmerzen musste. Für 2013 geht die Geschäftsführung von 1,5 Millionen Euro Verlust aus. „Das Tierheim ist dem Untergang geweiht, wenn sich einige Dinge nicht gravierend ändern," erklärte der Vorsitzende des Tierschutzvereins München e.V., Kurt Perlinger.

Bedrohlich ist auch die Situation, in der sich das Tierheim Stuttgart momentan befindet. Der Tierschutzverein Stuttgart e.V. als Träger kann die erforderlichen 1,8 Millionen Euro, die der Tierheimbetrieb pro Jahr kostet, nicht mehr aufbringen. Eine Spendenaktion hat dem Verein zwar innerhalb weniger Tage 80.000 Euro beschert, doch selbst, wenn die Großzügigkeit der Stuttgarter Bürger und Bürgerinnen noch einige Zeit anhält, das Problem der Unterfinanzierung wird dadurch nicht gelöst.

Drei typische Merkmale

Wohl jedes Tierheim zeigt drei typische Merkmale im Hinblick auf seine Finanzierung:

1. Die Beiträge der öffentlichen Hand reichen bei weitem nicht aus.
2. Es werden wesentliche Einnahmen über Spenden erzielt.
3. Es bleibt dennoch eine große Deckungslücke, die alle Tierheime versuchen, über Erbschaften zu schließen.

Mit diesem Finanzierungsmodell „Öffentliche Gelder – Spenden – Erbschaften" agiert fast jedes Tierheim, das von einem Verein oder einer gemeinnützigen GmbH betrieben wird.

Keine Zuschüsse

Im Zusammenhang mit der Finanzierung eines Tierheimbetriebs ist oft die Rede von Zuschüssen. Städte und Gemeinden geben Geld, damit ein Träger, in der Regel ein Tierschutzverein, ein Tierheim betreiben kann. Was kaum jemand weiß ist, dass die Tierheime diese so genannten Zuschüsse zwar bekommen, dafür aber eine Gegenleistung erbringen: Sie nehmen herrenlose und seuchenverdächtige Tiere bei sich auf, die in der jeweiligen Stadt oder Gemeinde gefunden werden. Es handelt sich also vielmehr um ein Geschäftsabkommen: Das Tierheim übernimmt eine Aufgabe, die per Gesetz Städten und Gemeinden auferlegt ist.

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg erklärt hierzu: Die Gemeinden sind nach § 5a AGBGB zuständige Fundbehörde im Sinne der §§ 965 bis 967 und 973 bis 976 BGB. Sie sind demnach verpflichtet, auch Fundtiere entgegenzunehmen und entsprechend zu verwahren. Zum Thema „herrenlose Tiere" – dieser Begriff wird von Fundtieren abgegrenzt – heißt es: „Für herrenlose Tiere ist die Gemeinde zuständig, wenn diese Tiere die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährden. In diesem Fall ist die Gemeinde als Ortspolizeibehörde verpflichtet, Maßnahmen nach §§ 1 und 3 des Polizeigesetzes zu treffen. Die Kosten für ein nach Maßgabe der §§ 1 und 3 des Polizeigesetzes in einem Tierheim untergebrachtes herrenloses Tier hat die Gemeinde zu tragen."

Anteil der öffentlichen Hand stark gesunken

Als der Tierschutzverein Ludwigsburg Anfang der 90er Jahre vor dem finanziellen Aus stand, haben sich die Verantwortlichen mit damals 43 Gemeinden aus dem Umland darauf geeinigt, dass der Tierschutzverein 10 Prozent des Hundesteueraufkommens sowie einen pauschalen Cent-Betrag pro Einwohner bekommt. Die Stadt Ludwigsburg steuert eine Pauschalsumme bei. Im Gegenzug übernimmt der Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. die Unterbringung von herrenlosen und seuchenverdächtigen Tieren. Über diesen Modus werden aber nur die Unterbringungskosten für Hunde und Katzen zum Teil refinanziert. Für Kleintiere, Exoten und Wildtiere gibt es kein Geld von Städten und Kommunen. Die Kosten muss der Tierschutzverein alleine tragen.

Über viele Jahre konnte der Verein 25 bis 30 Prozent seiner Ausgaben über diesen Weg bestreiten. Lange Zeit war dieses Modell zumindest teilweise tragfähig, weil es dem Verein immer gelungen ist, weitere Einnahmequellen zu erschließen. Doch die Zeiten haben sich geändert. Der Anteil, den die öffentliche Hand zur Tierheimfinanzierung beiträgt, sinkt.

Man muss festhalten, dass Städte und Gemeinden angesichts des geringen Eigenanteils an der Finanzierung in der Vergangenheit weitaus stärker in der Pflicht gewesen wären. Aus dieser Pflicht kann man sie heute weniger denn je entlassen. Personalkosten steigen, Energiekosten steigen, Kosten für den Tierheimunterhalt, Futter steigen, ebenso die Kosten für veterinärmedizinische Versorgung und Modernisierung. Sie haben auch in Ludwigsburg den Jahresetat nach oben getrieben. Momentan muss der Verein etwa eine Million bis 1,2 Millionen Euro pro Jahr aufbringen, um diese und andere Kosten zu bestreiten. Das führte unter anderem dazu, dass der Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand im laufenden Jahr noch rund 18 Prozent beträgt.

Unzählige potenzielle Kandidaten

Nun könnte man zur Entlastung der Städte und Kommunen ins Feld führen, dass nicht jedes Tier im Tierheim ein herrenloses Tier ist und deshalb der öffentlichen Hand nicht der gesamte Etat eines Tierheims aufgedrückt werden könne. Das ist auf den ersten Blick richtig. Nicht jeder Tierheimhund und nicht jede Tierheimkatze wurde auf der Straße aufgefunden. Aber: jedes Tier in privater Hand ist ein potenzieller Kandidat für einen Tierheimaufenthalt. Die große Mehrheit derjenigen Tiere, die im Tierheim von Privatpersonen abgegeben werden, würde auf der Straße landen, wenn es kein Tierheim gäbe. Damit wären sie Fundtiere und würden in der jeweiligen Gemeinde Kosten verursachen.

Praxisferne Erstattungspolitik

Der Gesetzgeber trifft seltsam anmutende Annahmen darüber, welche Kosten Tierheimen zu erstatten sind und welche nicht. Schwer nachvollziehbar ist zum Beispiel die Regelung, dass Impfungen nicht als erstattungspflichtig eingestuft sind. Es

handelt sich dabei laut juristischer Interpretation um „in die Zukunft gerichtete Maßnahmen". Für diese müssen die öffentlichen Geldgeber nicht aufkommen. Wer allerdings glaubt, einen Tierbestand dadurch schützen zu können, indem er Impfungen unterlässt, hat von Tierhygiene nichts verstanden. Es ist daher mehr als praxisfern, Tierheimen die Impfkosten komplett aufzuerlegen.

Auch in einer anderen Frage trifft der Gesetzgeber Regelungen, die die Finanzierungsprobleme von Tierheimen verschärfen. Stichwort Gebührenordnung für Tierärzte. Sie legt fest, welches Honorar ein Tierarzt für eine Leistung höchstens verlangen darf – und mindestens verlangen muss. Die Gebührenordnung ist wiederum über Berufsordnung der Landestierärztekammern bindend. Das heißt: Tierärzte können Tierheimen keine namhaften Rabatte einräumen, weil sie sonst gegen die Gebührenordnung verstoßen und mit juristischen Folgen rechnen müssen.

Einnahmequellen schwierig zu erschließen

Der hohe finanzielle und somit existenzielle Druck, dem Tierheime ausgesetzt sind, fordert Handeln auf verschiedenen Ebenen.

Tierheime müssen sich zusätzliche Einnahmequellen erschließen. Dabei scheiden jedoch genau die Bereiche aus, die zu den zentralen Aufgaben eines Tierheims gehören: Tiere zu pflegen und Tiere zu beherbergen. Private Haustiere unterzubringen, zum Beispiel während der Ferien, kann ein einträgliches Geschäft sein. Das Tierheim Ludwigsburg hat sich jedoch bereits Ende der 80er Jahre vom Thema „Pensionstiere" weitgehend verabschiedet. Die Kapazitäten werden nämlich weitgehend von Fundtieren oder abgegebenen Tieren belegt. Für einen Zusatzverdienst über Pensionstiere fehlt schlicht und ergreifend der Platz. Tierheime hätten zwar die Erfahrung, das Wissen und die Infrastruktur, um als Tierpension Umsätze zu erwirtschaften. Die Belegungssituation lässt dies aber nicht zu.

Unternehmen – begehrte Partner

Ein Bereich, in dem Tierheime für finanzielle Unterstützung werben könnten, ist der Bereich Sponsoring/Firmenspenden. Das Tierheim Ludwigsburg wird immer wieder von Unternehmen finanziell unterstützt. Langfristige Beziehungen, die eine Planungssicherheit bedeuten, sind jedoch die Ausnahme. In Ludwigsburg ist es insbesondere die Kreissparkasse Ludwigsburg, die das Tierheim seit vielen Jahren mit Spenden regelmäßig unterstützt. Für ein Tierheim sind solche Partner sehr wichtig. Doch buhlen viele Vereine und Organisationen um die Gunst der Wirtschaftsunternehmen.

Tierschutz ist für jedes Unternehmen, das sich die so genannte Corporate Social Responsibility, also die Verantwortung des Unternehmens für das Gemeinwohl, auf die Fahnen schreibt, ein attraktives Feld. Tierschutz ist eine gesellschaftliche Aufgabe, er ist im Grundgesetz verankert und er bietet viele gesellschaftlich relevante Facetten: Verantwortungsbewusstsein, Persönlichkeitsbildung, Tier-, Natur- und Artenschutz, er vermittelt Wissen über das Mitgeschöpf Tier und er ermöglicht es Menschen, sich sozial zu engagieren. Dennoch gelingt es kaum, Sponsoren zu gewinnen, die dem Tierheim regelmäßig Spenden zukommen lassen.

Mehr Fördermittel für Tierschutz bereitstellen

Die Basisfinanzierung der Tierschutzarbeit liegt momentan bei den Tierschutzvereinen. Das ist angesichts der Aufgaben und der finanziellen Lage vieler Tierschutzvereine nicht länger akzeptabel. Die Basisfinanzierung langfristig zu sichern ist heute eine Aufgabe, die auf politischer Ebene und nicht auf Vereinsebene gelöst werden muss. Städte und Kommunen sollten zu 40 bis 50 Prozent an den Kosten des Tierheimbetriebs beteiligt werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, Tierheime an den Wettmittelfonds der Länder partizipieren zu lassen. In diese Wettmittelfonds fließen Überschüsse der staatlichen Toto- und Lottogesellschaften. In Baden-Württemberg werden im Jahr 2013 aus dem Wettmittelfonds mehr als 132 Millionen Euro an Sport, Kultur, Denkmalschutz und für soziale Projekte ausgeschüttet. Die etwas mehr als 50 Tierheime in Baden-Württemberg könnten einen Teil ihrer Grundfinanzierung auch aus diesem Topf erhalten.

Es spielt keine Rolle, ob man beim Thema Tierheimfinanzierung nach München, Stuttgart, Ludwigsburg, Esslingen, Göppingen, Tübingen oder in andere Kommunen und Städte blickt: Die immer wiederkehrende finanzielle Not von Tierheimen folgt einem System, das alle Tierheime verbindet. Wenn nicht grundlegende Änderungen in der Basisfinazierung erzielt werden, ist die nächste Schieflage nur eine Frage der Zeit. Offen ist lediglich, welches Tierheim es als nächstes trifft.

Tierheim-Spendenkonto
Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
KSK Ludwigsburg Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Wildtierbabies

Es ist wohl das anhaltend schlechte Wetter mit viel Regen und Kälte, das uns der „herrliche" und viel besungene Monat Mai beschert hat. Über eine Vielzahl gerade geborener junger Wildtiere war damit das Todesurteil gesprochen. In dieser Kälte konnten sie nicht gedeihlich aufwachsen. Wie sollten gerade solche Jungtiere, die von ihren Müttern nicht gewärmt, sondern allein gelassen werden, wie z. B. Rehe und Feldhasen, nach solch gnadenlos kalten Nächten noch die Kraft zum Trinken aufbringen? Wie sollten Vogeleltern mit ihrem ständig nassen Gefieder und dem aufgrund der Kälte knappen Nahrungsangebot noch ein ganzes Nest mit Jungen aufziehen? Wir kennen die Antwort. Wir erleben seit Wochen, wie halb erfrorene und fast verhungerte Wildtierkinder zu uns gebracht werden, manche auch verletzt. Sie alle sind auf qualifizierte Soforthilfe angewiesen.

Keine Wildtierstation in Baden-Württemberg

In unserem Teil des Bundesgebietes gibt es zwar mehrere Vogelwarten und Greifvogelstationen, aber keine einzige Wildtierstation. Die Tierheime sind mit dieser Anforderung großenteils überfordert; auch fehlen ihnen häufig die Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen der besonderen Bedürfnisse von Wildtieren. Im Tierheim Ludwigsburg werden grundsätzlich alle verlassenen Wildtierbabies aufgenommen, erstversorgt und nach erfolgter Erholung in die Fürsorge anerkannter Fachleute gegeben. Es ist erfreulich, dass es für ziemlich alle Tierar-

ten kompetente Ansprechpartner gibt. In Privathaushalten haben Wildtiere nichts zu suchen. Sie müssen fachmännisch gepflegt und wieder ausgewildert werden.

Ende Februar wurden bereits die ersten abgestürzten, teilweise verletzten Eichhörnchen gebracht. Wie die meisten Säugetierbabies müssen junge Eichhörnchen alle drei Stunden gefüttert und permanent warm gehalten werden.
Kurz nach der ersten Invasion der Eichhörnchen trudeln dann die Feldhasenbabies ein. Junge Feldhasen sind nicht mit der Mutter gemeinsam unterwegs, sondern sitzen allein in einer sogenannten Sasse, und die Mutter kommt nur ein-bis zweimal täglich, um sie zu säugen. Sie werden häufig zum Opfer von Füchsen, aber auch von Hunden, die unkontrolliert über Felder und Wiesen jagen.

Dann kamen die Marderbabies, winzige Fuchswelpen, zwei verletzte Rehkitze und viele winzige aus dem Nest gefallene Vogelkinder. Ein wenige Tage altes Schwanenküken wurde in Vaihingen/Enz auf der Straße gefunden. Immer wieder brüten Stockenten auf Flachdächern, und es wird jedes Mal hoch dramatisch, wenn die Küken schlüpfen. Man muß dann möglichst zuerst die Mutter und dann die Küken einfangen und die ganze Familie zum nächsten See bringen. Manchmal ist die halbe Tierheimbelegschaft stundenlang unterwegs, bis eine ganze Entenfamilie glücklich im nächsten See schwimmt. Es hört in diesem Jahr überhaupt nicht auf: auch jetzt, im Juni, kommt täglich eine ganze Reihe „atmender Fundsachen".

Alle hier Geschilderten haben überlebt und gute Chancen auf ein Weiterleben in freier Wildbahn. Doch der Aufwand ist groß: Mindestens 50mal im Jahr fährt ein Mitarbeiter des Tierheims nach Bad Friedrichshall in die Greifvogelstation, mehrmals jährlich nach Mössingen, um Wildvögel, Enten- und Schwanenküken unterzubringen. Kleine Wildvögel dürfen wir nach Kornwestheim bringen, wo sie mit viel Liebe und Sachkenntnis aufgezogen und ausgewildert werden. Unsere Jungmarder reisen nach Lampertheim in ein Auswilderungsgehege, wo sie „fit for life" gepflegt werden.

Es ist ein großes Glück, dass es solche Idealisten gibt, die sich mit profundem Fachwissen einer bestimmten Tierart annehmen und sie verantwortungsvoll auf ein Leben in freier Wildbahn vorbereiten, und wir möchten ihnen unseren Dank und unsere Hochachtung für ihre großartige Leistung und Opferbereitschaft aussprechen.

Trotz allen Engagements und aller Fachkenntnis der Betreuer wird für jedes der Natur entnommene Wildtierbaby das Zurechtfinden in freier Wildbahn sehr viel schwieriger und gefährdeter sein als für die draußen Aufgewachsenen. Denn Nahrungssuche und Überlebensstrategien erlernen die meisten ausschließlch von ihren Eltern.

Wie mache ich es richtig mit dem Findling?

Wenn ich so ein hilfloses kleines Lebewesen entdecke, ist es falsch und unverantwortlich, es unüberlegt zu fangen und mitzunehmen und zuhause womöglich noch mit völlig unzuträglichem Futter vollzustopfen. Gerade Jungvögel verlassen das Nest, so lange sie noch nicht wirklich fliegen können, und müssen noch am Boden oder in niedrigem Gebüsch herumhopsen. Sie werden von den Eltern gefüttert und zum Fliegen angeleitet. Diese Zeit ist die gefährlichste in ihrem kleinen Vogelleben, denn jetzt haben die Katzen freies Spiel. Trotzdem wäre es besser, die Katze einzusperren, bis die Kleinen fliegen können, als die Vögelchen einfach mitzunehmen. So lange die Vogeleltern ihre Kinder auch am Boden füttern, ist menschlicher Zugriff tabu. Sollten Sie nach mindestens ein-, besser zweistündiger Beobachtung keine Vogeleltern entdecken, oder wenn Ihnen das Kleine krank oder verletzt erscheint, ist es anzuraten, es so rasch wie möglich zu uns zu bringen. Sollte Ihnen das Einfangen nicht gelingen, rufen Sie am besten unsere Notruf-Nummer 07141 / 6434684 an. Für alle Wildtiere gilt: ein Zugriff des Menschen ist nur erlaubt, wenn der Notfall eindeutig festgestellt werden kann.

Hunde

Gregor, Kommondor, geb. 2009: Der kastrierte Herdenschutzhund wird schon bald wieder prachtvoll und mit dichtem, üppigem Fell auftreten können, nachdem sein bisheriges total abgeschoren werden musste. Der Hund wurde vom Staatl. Veterinäramt aus einer grauenvollen Haltung befreit. Er war in einem total verdreckten Zwin-

ger untergebracht, den er ein ganzes Jahr lang niemals verlassen durfte. Der Hund muss Höllenqualen durchlitten haben, da er zudem an einer schweren, nicht behandelten Ohren-Entzündung litt. Gregor hat sich mittlerweile gut erholt. Er hängt sehr an seinen Bezugspersonen, kommt gut mit den meisten Artgenossen zurecht und liebt lange, ruhige Spaziergänge. Trotz schlimmster Erfahrungen hat er sich ein freundliches, offenes Naturell bewahrt, und wir hoffen inständig für ihn, dass er Menschen findet, die ihn die Qualen der Vergangenheit vergessen lassen. Ruhige, konsequente Menschen, mit Erfahrung mit Hunden, möglichst sogar mit Herdenschutzhunden, ausgestattet mit Haus und gut eingezäuntem Garten oder Hof wären seine favorisierten Ansprechpartner. Es wird Zeit brauchen, bis sich Gregor an sein neues Zuhause und an neue Bezugspersonen gewöhnen wird und Vertrauen zu seiner Familie aufbauen kann. Dann jedoch wird er Sie und Ihre Familie und Ihr ganzes Anwesen mit allen Fähigkeiten eines starken, instinktsicheren Herdenschutzhundes bewachen und verteidigen.

Hunde für Profis: unsere drei „Nordischen"
Sunny, Vincent und Pearl

Sie alle stammen aus einer bayerischen Animal-Hoarding-Haltung und lebten zusammen mit 50 weiteren Nordischen in einem eingezäuntem Grundstück bei einem Ehepaar, das in aller Ruhe zuschaute, wie die Hunde sich unkontrolliert vermehrten, und nichts, aber rein gar nichts für deren Sozialisierung unternahm.

Sunny, Alaskan Malamute, geb. 2006: Die mittlerweile kastrierte Hündin ist wesentlich größer als die beiden Junghunde und deutlich besser sozialisiert als diese. Sunny hat wohl anfangs menschliche Zuwendung kennen gelernt, die aber immer mehr nachgelassen haben muß und dem ständig nachkommenden Nachwuchs nicht mehr zuteil wurde. Sunny kennt Leine und Geschirr, geht offen und freundlich auf Menschen zu und verträgt sich gut mit Artgenossen. Wir wünschen uns für die souveräne Hündin Menschen mit Erfahrung im Umgang mit Nordischen, die über einen gut eingezäunten Garten verfügen und der Hündin vollen Familienanschluss garantieren. Ideal am neuen Platz wäre das Vorhandensein eines souveränen Rüden.

Pearl, vermutlich Huskey-Malamute-Mix, geb. Ende 2011: Die kastrierte Hündin ist wohl in ihrem bisherigen Leben keinen Menschen begegnet, die sich auch nur ansatzweise um ihre Sozialisierung bemüht haben. Anfangs erstarrte die zierliche Pearl buchstäblich vor Angst, wenn Menschen sie berühren wollten. Mittlerweile hat sie jedoch gelernt, dass ihr hier kein Mensch etwas zuleide tun möchte. Sie geht schon an Leine und Geschirr zusammen mit den anderen Nordischen spazieren, und sie freut sich sogar ein bisschen, wenn sie ihre Bezugspersonen sieht. Für Pearl suchen wir Profis, die ruhig und geduldig das nachholen, was andere versäumt haben.
Pearl muß lernen, Menschen zu vertrauen. Dazu benötigt sie ein ruhiges Zuhause, möglichst mit einem sicher eingezäunten Garten. Ein bereits vorhandener, souveräner, sicherer Hund würde Pearl ganz wesentlich bei der Eingewöhnung helfen.

Vincent, vermutlich Huskey-Malamute-Mix, geb. Anfang 2012: Der kastrierte Rüde ist im Grund ein starker Hund, der vermutlich in seinem bisherigen Rudel einiges zu sagen hatte. Er hat mittlerweile gelernt, an der Leine zu gehen, orientiert sich aber sehr an seiner Gruppe und droht bereits gegenüber fremden Rüden. Unerfahrene Hundehalter wären mit Vincent total überfordert. Als kompetenten menschlichen Partner suchen wir für Vincent einen Profi, möglichst mit Erfahrung im Umgang mit Nordischen. Ideal am neuen Platz wäre eine souveräne Hündin, die ihm die Sozialisierung erleichtert. Zuallererst einmal muss Vincent lernen, den Menschen zu vertrauen. Alles was in seiner Kindheit versäumt worden ist, muß jetzt mühsam nachgeholt werden. Auch das bislang unbekannte Leben im Haus muß Vincent erkunden und sich langsam daran gewöhnen. Der Rüde benötigt unabdingbar einen sicher eingezäunten Garten oder Hof, aus dem er keinesfalls entweichen kann. Diesen Rüden friedlich zu integrieren und gewaltfrei zu erziehen ist eine echte Herausforderung für den Liebhaber und Kenner nordischer Hunde.

Luke und Steven: der etwa 10 Jahre alte Multimixrüde (vermutlich Schäfer- und Herdenschutzhund) Luke und sein schätzungsweise 9 Jahre alter Gefährte Steven (Schäferhundmischling) waren zusammen jahrelang in einen engen Zwinger eingesperrt und verstehen sich hervorragend. Beide Hunde sind freundlich und friedlich im Umgang mit Menschen und Hunden. Sie hängen sehr an ihren Gassigehern und an ihren Pflegern, genießen die täglichen Spaziergänge und dürfen sich außerhalb der Besuchszeit frei auf dem Tierheim-Hof bewegen. Beide Hunde suchen den intensiven Kontakt zu Menschen, lieben es aber auch, im Freien zu liegen und alles zu beobachten. Die bei-

den lieben, gutartigen, kastrierten Rüden würden nur zu gern auch in Zukunft beisammen bleiben. Das jedoch ist eine Hoffnung, die sich kaum realisieren lassen wird. Sie suchen zusammen oder notfalls auch einzeln ein neues Zuhause mit gut eingezäuntem Garten oder Hof. Die beiden ansehnlichen Rüden hätten wahrlich noch ein paar schöne Jahre bei freundlichen Menschen verdient.

Concho: ein Hundeschicksal, das leider nur zu oft vorkommt: Conchos Frauchen starb, und für den armen Hund hieß das unerbittlich: ab ins Tierheim. Der große, kräftige Dobermann-Mischling (über 30 kg) war sehr verwöhnt, als er zu uns kam: er hatte bei seinem Frauchen im Bett geschlafen und auf der Couch gelegen, und den Umzug ins Tierheim und Verlust seiner Bezugsperson hat der Elfjährige nur sehr schwer verkraftet. Concho benimmt sich gut in der Wohnung, fährt gern im Auto mit, kommt besonders gut mit großen Hündinnen zurecht und verträgt sich auch mit vielen Rüden, sofern diese kastriert sind. Concho liebt seine Spaziergänge und seine Gassigeher, die überschwänglich begrüßt werden. Nach gründlicher Eingewöhnung könnte er wohl auch ein paar Stunden allein bleiben. Doch trotz aller Bereitschaft des stattlichen Hundes, im Tierheim zurecht zu kommen, ist noch immer deutlich zu erkennen, wie sehr er sein verlorenes Paradies vermisst…

Tommy, Dalmatiner-Mischling: Der 11jährige Rüde wurde von der Polizei aus einer Wohnung befreit, in der ihn seine Besitzer „vergessen" hatten. Tommy ist relativ gut erzogen, weiß sich im Haus und im Auto zu benehmen und ist für sein Alter erstaunlich fit. Er geht sehr gern spazieren und verträgt sich gut mit den meisten Hunden – Sympathie entscheidet - . Tommy ist sehr wachsam gegenüber Fremden und sucht ein ruhiges Zuhause ohne Kinder. Für das künftige Zusammenleben werden klare Regeln und konsequente Menschen erforderlich sein, denn er zeigt einen ausgeprägten Schutztrieb. Tommy wäre der ideale Begleiter und Beschützer einer Einzelperson; für eine Familie mit Kindern ist er nicht der Richtige.

Er ist groß und imposant und wunderschön und liebenswert obendrein: unser **Bernd,** der sensible Riese. Er dürfte eine Mischung sein aus Irish Wolf und evtl. Riesenschnauzer oder Viszla. Der kastrierte Rüde ist Ende 2008 geboren. Er kam mehr tot als lebendig mit einer schweren Lungenentzündung völlig abgemagert zu uns und verbrachte eine volle Woche in der Tierklinik, wo seine schwere Krankheit erfolgreich behandelt werden konnte. Bernd ist jetzt völlig wiederhergestellt ist ein ausnehmend sensibler Hund, der nicht in die Stadt passt, weil ihm die hektische Betriebsamkeit Angst einjagt. Bernd kennt Haus und Auto; er kommt gut mit Artgenossen zurecht, leidet sehr im Zwinger, er bindet sich eng an Menschen und ist ständig verzweifelt auf der Suche nach Bezugspersonen. In manchen Situationen zeigt er sich noch ängstlich, doch sein höchstes Glück sind seine Spaziergänge. Zur Zeit übt er fleissig und mit viel Spaß, um den Hundeführerschein zu bestehen; dabei zeigt er sich außerordentlich klug und gelehrig. Er sucht jetzt ein ruhiges Zuhause und Menschen, die mit einem so großen Hund umzugehen wissen, die ihm viel Zeit und viel Zuwendung und – selbstredend – einen geräumigen eingezäunten Garten und reichlich Bewegungsfreiheit im Haus bieten können.

Katzen

Krampus ist ein ca. 2005 geborener kastrierter Kartäusermix-Kater. Er war vor über einem Jahr zugelaufen und zwar gefüttert, aber nicht behandelt worden. In dieser ganzen Zeit hatte er wohl ständig Durchfall, der nicht beachtet wurde und aufgrund langer Nichtbehandlung erheblichen Schaden am Magen-Darmtrakt des Katers angerichtet hatte. Daher erwies

WUFF
Die Tierexperten
Hundepension Wuff
Im Gewann Holderbrunnen 1
70736 Fellbach
Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92
www.hundepensionwuff.de

- Futter-Karotten
- St. Hippolyt
- Mühle Ebert Produkte
- Rote Bete
- Allspan-Späne
- Tierwohl-Einstreu
- Kleintiernahrung

u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem "gräflichen" Service überzeugen !

Graf
Futtermittel Freiberg
FN-Futterfachberater
Turniersportservice für den Landesverband Baden-Württemberg - Bayern
Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
Mobil 01 71 - 5 18 07 40
Karottengraf@web.de

sich auch seine Wiederherstellung im Tierheim zunächst als problematisch. Nach langwierigen Behandlungen und genauester Einhaltung eines für ihn zuträglichen Futterplans ohne chemische Zusätze ist Krampus jetzt weitgehend stabil und ein schöner, stattlicher Kater mit glänzendem Fell und selbstbewusstem Auftreten. Doch die leider nicht vermeidbare Einzelhaltung bei uns im Tierheim missfällt ihm zunehmend und muss wohl auch als Ursache dafür angesehen werden, dass ihm der Schwanz amputiert werden musste. Unser guter Krampus würde das Tierheim lieber heute als morgen hinter sich lassen, doch sein äußerst empfindlicher Verdauungstrakt bedarf auch weiterhin verantwortungsvoller Fürsorge bei seiner neuen Familie. Er darf nur bestimmte Futtersorten bekommen, die aber im Fachhandel verfügbar sind. Auch könnte ggf. vorübergehend nochmals der Einsatz entsprechender Medikamente erforderlich werden. Kurzum: Kater Krampus isst ein Fall für Menschen mit Katzenerfahrung. Menschen, welche die Herausforderung nicht scheuen, ihren Kater sorgfältig zu beobachten und ihm jedwede Hilfe bei möglichen Verdauungsproblemen angedeihen zu lassen. Als Gegenleistung wird sich Ihnen Krampus als äußerst menschenbezogener, zärtlicher und unkomplizierter Zeitgenosse präsentieren, der engen Kontakt zu seinen Menschen hält und der allen Zweibeinern völlig ohne Vorbehalt begegnet und ständig deren Nähe sucht. Mit den Artgenossen hat er's allerdings nicht, denn er will seine Bezugspersonen samt Zuhause für sich allein haben. Freilaufmöglichkeit nach gründlicher Eingewöhnung sollten Sie, liebe Freunde unseres freundlichen Krampus, möglichst bieten können.

Mafee: Die Ende April 2012 geborene Jungkatze kam als eine der zahlreichen jungen Fundkatzen – draußen geboren und aufgewachsen - ins Tierheim Ganz offensichtlich hatte die Kleine bislang mit Menschen keine guten Erfahrungen gemacht, und selbst heute noch faucht sie beim Anblick von Fremden. Doch zeigt sie sich durchaus bereit, Kontakt aufzunehmen mit Personen, die sie davon überzeugen können, keine feindlichen Absichten zu haben. Die Idealbesetzung für Mafees Umzug in

ein neues Leben bei Ihnen wäre das Vorhandensein einer souveränen bereits vorhandenen Katze, die unserem kleinen Wildfang den Weg ins zivilisierte Leben einer Familie zeigt und ihr Orientierung und Halt bieten kann. Sofern ein Mitglied der Familie wenigstens halbtags verfügbar ist, wäre für Mafee evtl. auch eine Vermittlung als Einzelkatze mit späterem Freilauf denkbar. Das Allerwichtigste jedoch: die Kleine braucht Zeit zur Eingewöhnung und jede Menge Geduld und einfühlsame, liebevolle Zuwendung ihrer neuen Familie, um ihre Menschenscheu vollends zu überwinden.

Daska und **Derrik** sind vermutlich Mutter und Sohn. Geschätzte Geburtsjahre 2008 und 2009. Ihr feiner Besitzer oder Besitzerin war offensichtlich zu feige, sich seiner Verantwortung zu stellen, und hat den Korb mit den beiden einfach am Tierheim-Eingang abgestellt. Daher wissen wir leider gar nichts über die Vorgeschichte der beiden Verlassenen. In den ersten Wochen zeigten sie sich extrem verstört, was die Vermutung nahe legt, dass sie bereits vor dem Ausgesetztwerden schlechte Erfahrungen mit Menschen machen mussten. Es dauerte lang, bis sie sich im Tierheim arrangieren konnten. Doch mittlerweile sind sie selbstsicherer geworden. Wer sich mit ihnen unterhalten und sich ihnen nähern möchte, muß Zeit mitbringen, Geduld haben und ihnen mit leiser Stimme gut zureden. Dann wird zuerst Mama Daska und – sehr viel zögerlicher – auch Sohn Derrik sich zugänglich und kontaktbereit zeigen. Denn sie mögen jetzt die

Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Frank Hildenbrand

Heilbronner Straße 62/64
71229 Leonberg
Fon 07152/949733
oder 07152/49899
Fax 07152/949732
info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
sowie offene Sprechzeiten:
Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
außer Dienstagnachmittag

Hand in Hand – Gesundheit und Ernährung

Tierheilpraxis
Jürgen Heinritz
geprüfter Tierheilpraktiker

THP Jürgen Heinritz
Mobile Praxis
Tel.: 07144-861200
www.tricoin.de

Termine nach Vereinbarung

Frischfleisch (überwiegend aus artgerechter Haltung)
für Hunde – 1000g ab 3,20 €

Nähe vertrauter Menschen, und vor allem Daska genießt jede Art von Zuwendung und lässt sich auch von einfühlsamen Fremden streicheln. Wir vermuten, dass die beiden an ein Leben in der Wohnung gewöhnt sind und ohne Freigang auskommen. Ein katzensicherer Balkon allerdings wäre toll. Auf keinen Fall dürfen die beiden von einander getrennt werden, nachdem sie so vieles miteinander durchgestanden haben. Jetzt suchen die beiden Schwarz-Weißen einen sicheren Platz in ruhigem Haushalt ohne Kleinkinder.

Cachou (schwarz), geb. 1. 10. 2010 und **Walou** (schwarz-weiss), geb. 12. 4. 2010, haben gemeinsam die schmerzliche Erfahrung hinter sich, in die Gefangenschaft einer selbst ernannten „Tierschützerin" gefallen zu sein, die mit der Haltung von über 50 Katzen heillos überfordert war. Nicht „Tierschutz", sondern „animal hoarding" wurde hier betrieben, wo Hunger an der Tagesordnung und medizinische Betreuung ein Fremdwort war. Nach langwierigen Behandlungen können unsere beiden Kater nun als gesund entlassen werden und suchen zusammen nach einem neuen Zuhause. In der gemeinsam durchgestandenen Notsituation sind die beiden, obwohl nicht verwandt, doch echte „Seelenverwandte" geworden. Sie unternehmen alles zu zweit, putzen sich gegenseitig und dürfen unter keinen Umständen von einander getrennt werden. Cachou und Walou sind beide ganz bezaubernde Katzen, menschenbezogen, zärtlich und anhänglich, und sie suchen jetzt gemeinsam den Platz fürs ganze Leben in einer geräumigen Wohnung, möglichst mit katzensicherem Balkon ausgestattet.

Nessie: eine wunderschöne weiß/schwarze Katze, geb. 12. 12. 2009, wurde zusammen mit weiteren Katzen im Tierheim abgegeben, nachdem der Besitzerin klar geworden war, dass sie ihrer Ansammlung von mehreren Katzen weder finanziell noch sonstwie gewachsen war. Dabei hatte sie sich noch gerühmt, die Katzen aus schlechter Haltung, insbesondere vor dem Tierheim, „retten" zu müssen. Wie alle ihre Leidensgenossen war auch Nessie weder kastriert noch geimpft. Der Gipfel der Tierquälerei: die arme Katze wurde über Monate fast ausschließlich in einen Katzenkorb eingesperrt gehalten. Da sie sich als bisherige Einzelkatze in dem bunt zusammengewürfelten Haufen anderer Katzen nicht wohlfühlte, reagierte sie katzentypisch mit Unsauberkeit und wurde deshalb zur Einzelhaft verurteilt und nur gelegentlich für kurze Zeit herausgelassen. Wen wundert's, wenn diese psychisch und physisch misshandelte Katze gegenüber Menschen misstrauisch geworden ist? Noch immer bleibt sie auf Distanz zu uns Menschen. Ein gutes Zeichen ihrer Wiederherstellung jedoch ist ihre bei uns absolute Reinlichkeit sowie ihre Bereitschaft, die Anwesenheit anderer Katzen zu tolerieren. Ideal wäre für unsere leidgeprüfte Nessie ein Zuhause mit souveränem, selbstbewusstem Kater, der ihre Anwesenheit toleriert, sie jedoch nicht als Gespielin braucht. Nach gründlicher Eingewöhnung ins neue Zuhause wird man Nessie wohl Freilauf gewähren müssen.

Ramses: Der traumhaft schöne Maine-Coon-Kater ist am 12. 04. 2002 geboren und hat als Lebenshypothek ein sogenanntes „tierpsychologisches Gutachten", von wem auch immer erstellt, gleich mitgebracht. Darin wird er als „unberechenbar aggressiv" bezeichnet. Zu uns kam er über ein anderes Tierheim, das ihn mehrmals erfolglos vermittelt hatte und jedesmal zurückbekam. Erneute Wiederkehr hätte sein Todesurteil bedeutet, und unser eigenwilliger, selbstbewusster Ramses hat es nur einer aufmerksamen, engagierten

Hundeschule
Hund&Mensch
die artgerechte Hundeerziehung

Problemhundeberatung
Gruppentraining · Einzeltraining · Welpenfrüherziehung
Junghunderziehung · Arbeitsgruppen · Theoriestunden

Fon 0 71 50 - 39 78 29 · www.hundeschule-honeck.de

TierReha Leicht
www.tierreha-leicht.de

Mobile Physiotherapie für Hunde & Katzen
im Großraum Ludwigsburg

Physiotherapie bei Hunden und Katzen – lohnt sich das?
Ja, es lohnt sich! Denn der begleitende und unterstützende Einsatz der Physiotherapie zum tierärztlichen Behandlungsverlauf hat sich in den letzten Jahren bewährt und ist **bei allen Erkrankungen der Muskeln, Nerven und Knochen** erfolgversprechend!

Marco Leicht – geprüfter Tier-Physiotherapeut
Tel. 0163 8859640 · info@tierreha-leicht.de
Termine nach Vereinbarung

Tierschützerin zu verdanken, dass er nicht in den Himmel, sondern in unser Tierheim kam. Die kluge Katzenfreundin hatte herausgefunden, dass sein neues Zuhause keineswegs artgerecht war und daß unser selbstbewusster Ramses sich damit niemals abfinden würde. Sie setzte alles dran und hatte Erfolg, ihn von diesem unqualifizierten Platz wegzuholen. Auf Umwegen kam er dann zu uns und zeigte auch uns seine Entschlossenheit, jederzeit „Herr der Lage" zu sein. Doch uns konnte er nicht einschüchtern, und wir haben ihn – fast wie einen Hund – über Ignorieren, Grenzenanazeigen, Beschäftigen, Ablenken und sogar Clicker-Training trainiert und herausgefunden, dass er keineswegs unberechenbar aggressiv ist, sondern durch seine Mimik seine derzeitige Stimmung deutlich erkennen lässt. Ramses ist ein Partner für Katzenkenner, für Menschen mit souveräner Persönlichkeit, die diesen herrlichen, stolzen Kater als selbstbewusstes Familienmitglied akzeptieren. Sein Verhaltenstraining sollte unbedingt fortgesetzt werden, schon um sich in Punkto Pflege seines momentan abgeschorenen Fells mit ihm zu verständigen. Ramses ist keine Katze, die unser Streicheln und Knuddeln benötigt. Er braucht unseren Respekt und unsere Anerkennung seiner Persönlichkeit, dann wird er uns nicht schikanieren, sondern sich arrangieren. Die ersten Schritte sind getan, jetzt sind Sie dran…
Übrigens: eine selbstbewusste Katze, aber auch ein größerer, souveräner Hund könnten als „vertrauensbildende Massnahme" sehr nützlich sein. Auch mehrmalige Kennenlern-Besuche vor endgültiger Übernahme unseres stolzen Ramses wären sehr zu empfehlen.

Ausgesetzt…

Kaum sind unsere christlichen Feste wie Ostern und Pfingsten vorbei, wird in der Familie der Jahresurlaub thematisiert und festgestellt, dass das Vorhandensein eines oder mehrerer Haustiere der Urlaubsplanung diametral entgegensteht. Deshalb wird frühzeitig Sorge getroffen, sich derer auf allerbilligste Weise zu entledigen. Bringt man sie persönlich ins Tierheim, werden sie zwar auf jeden Fall – auch ohne finanzielle Gegenleistung - entgegengenommen. Die Frage nach den Gründen der „Abstoßung" allerdings ist jeweils nicht zu vermeiden ebenso wie die Frage nach einer Beteiligung an den anfallenden Kosten für Impfung, ggf. Kastration und alle anderen Ausgaben wie Unterbringung, Betreuung, Personal- und Futterkosten. Auch die vorsichtige Frage, weshalb man ein Tier überhaupt erst angeschafft hat, wenn man es doch plötzlich so schnell wie möglich wieder loswerden will, könnte vielleicht gestellt werden. Doch das Schicksal und die Sicherheit des überzählig gewordenen Tieres haben bei uns im Tierheim den Vorrang, und kein bei seinem Besitzer überflüssig gewordenes hilfsbedürftiges Tier wird bei uns aufgrund von Kostenüberlegungen abgewiesen. Doch die Übereignung ihres Schutzbefohlenen an das Tierheim ist vielen Tierhaltern zu mühsam und aufwändig, und sie schlagen den allerbequemsten Weg ein: sie setzen ihre Tiere in Tierheim-Nähe aus und verschwinden inkognito. So gibt es keine peinliche Befragung, keine Kosten, keine Vorwürfe. Das Tierheim wird's schon richten und brav alle Folgekosten auf sich nehmen, ob es nun die Behandlung des nierenkranken Hundes oder die zur Zahnsanierung anstehende Katze oder das halbverhungerte Meerschweinchen oder Kaninchen ist. Daß solche Tiere meist vor dem Aussetzen bei ihren Vorbesitzern schon die Hölle durchgemacht haben, liegt auf der Hand.

Bilanz der letzten Wochen

Ein Lama, gefunden in Waiblingen, halb verhungert, voller Räudemilben und Hautpilz. Seine Fußnägel waren so lang, dass das Tier kaum mehr laufen, seine Zähne so lang, dass das Tier kaum noch fressen konnte. Alle unsere Recherchen mit dem Ziel, den oder die Täter überführen zu können bei derzeit gastierenden Zirkus-Unternehmen in unserem Raum blieben erfolglos.

Vier Zwergziegen, eine davon hochträchtig, beschäftigten in Kirchheim/N. stundenlang die Polizei, weil sie immer wieder auf die Bahngleise kletterten und sich nicht einfangen ließen. Sie sind jetzt an einem sicheren Platz. Das Baby ist gesund zur Welt gekommen und erfreut sich zusammen mit seiner Mama einer artgerechten, zukunftssicheren Unterbringung auf einer großen Weide und in einem komfortablen Stall, wo beide auf Dauer bleiben können.

Gefunden wurde ebenfalls eine winzige, erst wenige Monate alte Bartagame. Auch ein Zwergpinscher, knapp 6 Monate alt und eben mal 2 kg schwer, wurde nachts bei Minusgraden vom Sicherheitspersonal des benachbarten Umspannwerks halb erfroren entdeckt und zu uns gebracht. Ein Pekinese wurde auf dem Parkplatz des Breuningerlandes in einer Tasche eingesperrt „vergessen", mehrere Kaninchen und Meerschweinchen waren in einem völlig verdreckten Käfig auf dem Parkplatz des Tierheims „geparkt" worden. Sie alle hatten aufgrund von Bewegungsmangel überlange Krallen und waren teileweise schwer erkältet. Ein junger Felsenpython, der schon sehr aggressiv war und einmal 4 m lang werden wird, gehörte zu den „Fundtieren" ebenso wie ein winziges Tigerpythonbaby, in einer Plastiktüte in einem Mülleimer gefunden, zig Wasserschildkröten unterschiedlichster Arten. Alle waren ausgesetzt, weggeworfen, als Müll deklariert.

Die „Urlaubswelle" der Sommerferien steht uns noch bevor. Sie kann uns nicht mehr überraschen, doch irgendwann werden auch wir wie zur Zeit viele andere Tierheime die Grenzen unserer Aufnahmekapazität erreicht haben…
Bis jetzt ist es uns immer gelungen, alle Fundtiere aufzunehmen und so lange zu versorgen, bis ein vernünftiges Zuhause für sie gefunden werden konnte. Sollte es jedoch Schule machen, selbst Großtiere bei uns anzulanden, wird es schwie-

VER-12643/34
hofmeister
Das Erlebnis-Wohnzentrum
Die größte Wohnschau in Baden-Württemberg!
Im Internet unter www.hofmeister.de

rig. Jede Tierart benötigt eine spezielle Unterbringung; die meisten von ihnen können nur an Spezialisten abgegeben werden. Das Hauptproblem trifft für viele von ihnen zu: Sie benötigen spezielle Unterbringung, Heizung, Futter, medizinische Betreuung, manche auch Terrarien und viel Platz, der auch in unserem Tierheim nur begrenzt verfügbar ist.

Es ist kaum möglich, die Schuldigen dieser Entwicklung dingfest zu machen. Sind es die Züchter, die Zoogeschäfte, die Internet-Anbieter, die das Tierelend billigend in Kauf nehmen, nur um ihre Geschäfte zu machen? Wie kann diese zunehmende Verrohung unserer Bevölkerung beeinflusst werden? Wie können wir verhindern, dass unzählige Tiere durch menschliches Versagen zu Schrott erklärt, gequält und weggeschmissen werden? Unsere Warnungen und Aufklärungsversuche fruchten nicht. Uns bleibt nur vergönnt, die Scherben aufzulesen, die Ausgestoßenen aufzupäppeln und Hoffnung und Vertrauen in die Menschen zu setzen, die sich nach erfolgter Vermittlung qualifiziert und verantwortungsbewußt der Heimatlosen annehmen. Das ist deren letzte und einzige Chance.

Gefahr durch Regentonnen

Die großen Wasserfässer, die wir Gartenbesitzer im Sommer in unseren Gärten stehen haben, stellen eine große Gefahr für viele Tiere dar. Gerade Kleintiere wie Marder, Siebenschläfer und andere klettern oftmals an der Dachrinne herunter und landen unweigerlich im Wasserfass, aus dem es für sie kein Entrinnen gibt. Auch junge Kätzchen sind stark gefährdet, vor allem dann, wenn die Tonne nur zur Hälfte gefüllt ist und ihnen alles Schwimmen nichts nützt. Besonders auch Jungvögel ertrinken häufig, wenn sie – noch völlig unerfahren – bei ihren Flugversuchen im Wasserfass landen. Wenn wir uns nicht am Tod kleiner Tierkinder schuldig machen wollen, gibt es nur eines: Deckel auf die Tonne! Eine weitere, aber längst nicht so sichere Methode ist das schräge Einstellen eines stabilen Bretts, an dem manche Tiere hochklettern können. Den kleinen Vögeln allerdings wird das auch nichts nützen. Sind die erst einmal unter Wasser geraten, ertrinken sie unweigerlich, da sie nicht schwimmen können. Erwachsenen Vögeln hingegen dient unsere Wassertonne vor allem in der heißen Jahreszeit häufig als einzige Wasserquelle. Wird diese für sie unzugänglich gemacht, müssen unbedingt eine oder mehrere andere Vogeltränken aufgestellt werden.

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Kugelberg-Nachrichten inserieren möchten.

Tel. 0 71 51 - 6 04 77 66
mobil 01 72 - 9 08 78 01
Peter-Rosegger-Straße 4
73630 Remshalden
info@kempf-werbegrafik.de
www.kempf-werbegrafik.de

KEMPF WERBEGRAFIK

... gestaltet auch gerne Ihre nächste Drucksache!

Anzeigen, Prospekte, Plakate, Logos, Briefbögen, Stempel, Fotografie, Bildretusche, Websites, Zeitschriften, Einladungen, Fahrzeugbeschriftungen, Aufkleber, Visitenkarten u.v.m.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2013

an die Mitglieder des Tierschutzvereins Ludwigsburg e.V.
Datum: Freitag, 28. Juni 2013, Beginn: 19.30 Uhr
Ort: 71642 Ludwigsburg, Kugelberg 20, Tierheim Franz von Assisi

Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Wahl des Versammlungsleiters
4. Bericht des Vorstands 2012/2013
5. Bericht der Schatzmeisterin
6. Bericht der Revisoren
7. Aussprache
8. Entlastung Vorstand
9. Antrag zum Kauf von Grundstücken gemäß § 12 der Satzung des Tierschutzvereins Ludwigsburg e.V.
10. Anträge
11. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung der Mitgliederversammlung sind schriftlich beim 1. Vorsitzenden Holger Blinzinger, 71560 Sulzbach an der Murr, Ulmenstraße 16, bis zum 15. Juni 2013 einzureichen. Die Sitzung ist nicht öffentlich.

Holger Blinzinger
1. Vorsitzender

Öffnungszeiten des Tierheims
13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen

• Balkonverkleidungen
• Fensterschutzgitter
• Briefkastenanlagen
• Edelstahlverarbeitung
• Treppenabgänge
• Vordächer
• Geländer
• Schließanlagen

SCHLOSSEREI
Mechanische Werkstatt
MAAS GmbH

71672 MARBACH-Rielingshausen
Büchlesweg 72
Tel. 0 71 44 / 33 21 21

Impressum: Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.
Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 0 71 41 - 25 04 10,
Fax 0 71 41 - 25 04 62, e-mail: info@tierheim-lb.de, www.tierheim-lb.de
Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
Gesamtherstellung: Pixelzoo Medienproduktion, www.pixelzoo.de
Preis: 1,– Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.
Spendenkonto: Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreisssparkasse Ludwigsburg · Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich / Wir möchte/n eine Patenschaft für ein Tier des Tierheims Ludwigsburg übernehmen

☐ Hund ☐ Katze ☐ _____

Name des Tieres: _____

☐ Bitte wählen Sie ein Tier für mich/uns aus

monatlicher Betrag: ☐ 12,– Euro ☐ 24,– Euro ☐ 50,– Euro ☐ _____

☐ Die Urkunde bitte an meine Adresse senden. ☐ Ich/Wir benötigen keine Urkunde

☐ Die Urkunde bitte an folgende Adresse senden

_____

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

Hier sind Sie mit Hund - Katze - Maus & Co. herzlich willkommen!

Chalet Butzelmann

Erholung pur für Mensch und Tier:
Urlaub mit Haustier(en) in der herrlichen Südheide, mitten im Wald in charmanten Holzchalets auf riesigen Grundstücken (ca. 2.500 qm – natürlich sicher eingezäunt!) zu vernünftigen Preisen. Tiere wohnen kostenlos!

Chalet General

Wir freuen uns tierisch auf Sie!

Nähere Informationen, Preise und Hausprospekt unter:
Tel: 0 58 02 – 9 70 14 22 oder E-mail: angie_ch_lanz@web.de

Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich den Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von
€ _____ , ☐ mindestens aber 30,– Euro, ☐ Schüler und Auszubildende 15,– Euro, ☐ Familien 60,– Euro.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

SWIFT-BIC _____ IBAN _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____
(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Wir sind gemeinnützig!
Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.
Bei Beträgen bis 200,– Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung.